

Wahlprüfstein 2: Fachkräftemangel

- Wie wollen Sie in den kommenden Jahren genügend gut qualifizierte Fachkräfte für die Kitas gewinnen und sichern?
- Wie ist Ihre Einstellung gegenüber dem prozentualen Anteil von Nichtfachkräften in der Kindertagesbetreuung?
- Wie ist Ihre Einstellung gegenüber der geplanten Veränderung der Ausbildungsform zum Sozialassistenten und Erzieher?

Partei	Gewinnung und Sicherung von Fachkräften	Anteil von Nichtfachkräften	Veränderung der Ausbildungsform
CDU	Die CDU setzt auf einen Dreiklang aus Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Fachkräften: Weiterer Ausbau praxisintegrierter und vergüteter Ausbildungsmodelle, Programme zur Rückgewinnung von Fachkräften , gezielte Maßnahmen zur Personalgewinnung in ländlichen Regionen . Entscheidend für langfristige Bindung: gute Arbeitsbedingungen mit verlässlichen Personalschlüsseln, mehr Leitungs- und Verwaltungszeiten , realistische Rahmenbedingungen zur Vermeidung von Überlastung . Durch mehr Personal, zusätzliche Sprachförderkräfte, mehr Leitungszeit und besser finanzierte Ausbildung soll der Erzieherberuf attraktiv werden.	Nichtfachkräfte können unterstützend tätig sein (Hauswirtschaft, Organisation, einfache Betreuungstätigkeiten), aber die pädagogische Arbeit gehört in die Hände gut ausgebildeter Fachkräfte . Ziel der CDU: Anteil qualifizierter Erzieher*innen erhöhen und Hilfskräfte gezielt so einsetzen, dass sie das pädagogische Personal entlasten, statt es zu ersetzen .	Die CDU will Ausbildungen stärken, modernisieren und attraktiver machen - aber nicht zulasten der Qualität . Befürwortung von praxisnahen, gut strukturierten und möglichst vergüteten Ausbildungsformen , die Theorie und Praxis eng verzahnen und klare Karrierewege in die Fachkraftrolle eröffnen. Kritisch sieht die CDU Veränderungen, die Ausbildung im Wesentlichen verkürzen oder verschlanken , ohne Praxisanleitung, Inhalte und Qualitätsstandards entsprechend zu stärken - kein "Billigweg in die Kita" , sondern gut qualifizierte Fach- und Assistenzkräfte .
Die Grünen	Die Grünen wollen die berufsbegleitende, gut vergütete Ausbildung flächendeckend ausbauen, ausländische Abschlüsse besser anerkennen und gezielte Fortbildungen finanzieren , damit mehr qualifiziertes Personal in den Kitas ankommt.	Die Grünen können nachvollziehen, dass in Zeiten des Fachkräftemangels kreative Lösungen gefunden werden müssen, um Fachkräfte vor Ort zu entlasten und nicht mehr Kita-Plätze zu verlieren. Im Grundsatz sehen die Grünen eine Abweichung vom Fachkräftegebot kritisch und legen dementsprechend auch aktuell großen Wert auf die entsprechende Qualifizierung der in den Kitas tätigen Personen.	Die neue Ausbildungsform sozialpädagogische Assistenz wird zunächst in nur elf Berufsbildenden Schulen ab dem nächsten Schuljahr angeboten. Diese eröffnet neue Wege in Kitas, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und für Menschen mit Behinderungen und hilft möglicherweise tatsächlich, noch mehr Zielgruppen für das Feld der Kindertagesbetreuung zu gewinnen und die Fachkräfte vor Ort zu entlasten. Die Grünen werden die weitere Ausgestaltung dieser neuen Ausbildungsform engmaschig begleiten und dafür Sorge tragen, dass sie die geplante Erleichterung vor Ort auch bringt .
Die Linke	Um genügend gut qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu sichern, braucht es drei Dinge gleichzeitig : (1) Bessere Arbeitsbedingungen und verlässliche Personalschlüssel , damit Fachkräfte im Beruf bleiben. (2) Eine kostenfreie und vergütete Ausbildung , damit sich mehr Menschen für diesen Beruf entscheiden können. (3) Klare Qualitätsstandards - Fachkräftemangel darf nicht	Die Linke sieht den zunehmenden Einsatz von Nicht-Fachkräften kritisch . Sie können Fachkräfte ergänzen, aber nicht ersetzen . Pädagogische Arbeit braucht Ausbildung, Fachwissen und Beziehungskompetenz . Wenn der Anteil von Nicht-Fachkräften steigt, sinkt langfristig die Qualität und der Druck auf die ausgebildeten Fachkräfte wächst weiter.	Die Linke steht Reformen offen gegenüber, wenn sie Qualität sichern oder verbessern . Abgelehnt werden Reformen, die Ausbildung verkürzen, verschulen oder entwerten , nur um schneller Personal in die Kitas zu bekommen. Was wir brauchen: gut qualifizierte Fachkräfte und keine Schnelllösungen auf Kosten der Kinder und

	durch Absenkung der Fachlichkeit gelöst werden. Die Linke steht für Ausbau von Qualität, nicht für ihre Verwässerung . Viele Fachkräfte sind schon da, verlassen aber den Beruf - deshalb: bessere Personalschlüssel, verbindliche Vor- und Nachbereitungszeiten und echte Entlastung im Alltag .		Auszubildenden. Ziel: Fachkräfte stärken, nicht ersetzen .
FDP	Der Fachkräftemangel ist eine der größten Herausforderungen für das frühkindliche Bildungssystem. Personalschlüssel und Fachkräfteverfügbarkeit hängen unmittelbar zusammen . Die FDP setzt auf gute Arbeitsbedingungen als zentralen Schlüssel zur Fachkräftesicherung: attraktives und gesundes Arbeitsumfeld, multiprofessionelle Teams in Kitas (neben Erzieher*innen auch therapeutische/sozialpädagogische Fachkräfte) zur Entlastung der Teams und zur Stärkung der Förderqualität. Die FDP steht einem breiten Professionenmix offen gegenüber, weil Kinder von unterschiedlichen Kompetenzen profitieren.	Die FDP steht einem breiten Professionenmix in Kitas grundsätzlich offen gegenüber, weil Kinder von unterschiedlichen Kompetenzen profitieren. Nicht jede Aufgabe erfordert zwingend eine voll ausgebildete Fachkraft , wohl aber jede Aufgabe eine verantwortungsvolle Zuordnung . Pädagogische Fachkräfte müssen die pädagogische Arbeit verantworten , können aber durch zusätzliche Kräfte sinnvoll unterstützt werden. So lassen sich Ressourcen klug einsetzen, ohne die Qualität zu gefährden .	Für die FDP ist maßgeblich, dass Reformen der Praxis dienen und die Qualität sichern . Die praxisintegrierte Ausbildung hat gezeigt, dass neue Wege gut angenommen werden und mehr Menschen für den Beruf gewinnen können. Solche positiven Erfahrungen will die FDP nutzen. Gleichzeitig gilt klar: Jede Veränderung muss am Qualitätsanspruch der frühkindlichen Bildung gemessen werden. Es darf nicht darum gehen, Standards abzusenken , sondern darum, Ausbildung zeitgemäß, attraktiv und praxisnah zu gestalten. Gute Ausbildung ist die Grundlage dafür, dass Kitas Bildungsorte mit hoher pädagogischer Qualität bleiben.
Freie Wähler	Die Freien Wähler wollen verstärkt in die weiterführenden Schulen (besonders Klassen am Ende der Sekundarstufe 2) und über alle Möglichkeiten im Bereich Erziehung informieren. Das Rad muss nicht neu erfunden werden - es gab in jüngerer Vergangenheit deutliche Verbesserungen bei der Berufsinformation . Aber: Die beste Berufsinformation bringt nichts, wenn ein Beruf nicht attraktiv genug ist. Wichtige Fragen: Stimmt die Bezahlung ? Stimmen die Rahmenbedingungen ? Wie kann der Beruf familienfreundlicher gestaltet werden? Diese Punkte müssen mit Vertretern der Praktiker in den Kitas besprochen werden. Es wäre unseriös, schon jetzt verbindliche Zusagen zu machen - die finanzielle Lage von Ländern und Kommunen war schon einmal besser.	Grundsätzlich sind die Freien Wähler der Meinung, dass die Arbeit in Kitas in die Hände von professionellen und gut ausgebildeten Fachkräften gehört. Es kann deshalb nicht das Ziel sein , schon von vornherein Nichtfachkräfte einzubinden oder sogar Quoten festzulegen - wir wollen das System besser machen und nicht schwächen . Zur Wahrheit gehört aber auch, dass gerade im Bereich Kita der Fachkräftemangel groß ist. Deswegen kann es sinnvoll sein, punktuell Nichtfachkräfte einzusetzen , vor allem dann, wenn die Interessenten selbst Kinder haben. Die Entscheidung muss direkt in den Kitas oder bei den Trägern getroffen werden. Dabei ist wichtig, genau zu prüfen, ob Interessenten für den anspruchsvollen Job überhaupt geeignet sind. Es kann nicht sein, dass der Einsatz von Nichtfachkräften zu einem Sparmodell verkommt, das auf Niedriglöhner setzt.	Das Modell Sozialassistent war Thema in der letzten Sitzung des Bildungsausschusses (15. Januar). Minister Teuber hat darauf hingewiesen, dass das Interesse von jungen Menschen am Sozialassistenten sehr groß ist. Auch die Freien Wähler empfinden das Modell als sinnvoll , gerade für diejenigen, die nicht unbedingt die mittlere Reife oder das Abitur anstreben. Wichtig ist aber, dass es nach dem erleichterten Einstieg geeignete Weiterbildungsangebote geben muss, damit auch sie gute Chancen haben, sich beruflich weiterzuentwickeln und als (gegebenenfalls spezialisierte) Erzieher weiterarbeiten können. Die Freien Wähler begrüßen grundsätzlich die Durchlässigkeit des rheinland-pfälzischen Bildungssystems . Die Möglichkeit, Ziele über Umwege bzw. Alternativangebote zu erreichen, ist ein wichtiges Angebot, um Chancengleichheit herzustellen.
SPD	Kitas sind die erste Bildungseinrichtung - sie brauchen gutes und qualifiziertes Personal . Das Land hat mit der Kita-Familie festgelegt: mindestens 70% der Fachkräfte müssen mindestens eine Ausbildung auf dem Niveau von Erzieher*innen haben. Daran hält die SPD fest. Aktuell arbeiten rund 39.000 Fachkräfte in RLP-Kitas, die Fachkraftquote liegt	Das Land hat mit der Kita-Familie festgelegt: mindestens 70% Fachkräfte mit Erzieher*innen-Niveau müssen in den Kitas arbeiten. Daran hält die SPD fest. Aktuell liegt die Fachkraftquote bei 90% . Die Fachkräftevereinbarung ermöglicht, dass profilerergänzende Kräfte arbeiten können -	Die SPD hält die geplanten Veränderungen im Bereich Sozialassistent*innen/Erzieher*innen für positiv . Die Qualität der Erstausbildung wird damit deutlich erhöht . Der lange von der Fachpraxis geforderte Theorie-Praxis-Bezug wird umfassend umgesetzt . So kann es nicht mehr passieren, dass Menschen nach langer

	bei 90%. Die Fachkräftevereinbarung ermöglicht auch, dass profilerergänzende Kräfte arbeiten können - das ermöglicht mehr Multiprofessionalität (z.B. Physiotherapeut*innen, Landschaftsgestalter*innen). Die SPD will weiter für den Beruf werben mit der erfolgreichen Kampagne "Werde Erzieher*in" (Ausbildungszahlen steigen - aktuell rund 6.000 Personen in Ausbildung). Bezahlte Ausbildung zur Regel machen und, wo möglich, Ausbildungsdauer verkürzen (ohne qualitative Abstriche).	damit wird mehr Multiprofessionalität ermöglicht, und eine Kita kann nur davon profitieren, wenn auch andere Perspektiven Einzug halten (z.B. Physiotherapeut*innen, Landschaftsgestalter*innen und je nach pädagogischer Ausrichtung auch andere Berufsgruppen).	Ausbildung merken, dass der Beruf doch nichts für sie ist. Positiv zu erwähnen sind die Bezahlung sowie die Durchlässigkeit der Bildungslaufbahn.
Tierschutzpartei	Um ausreichend qualifizierte Kita-Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, will die Tierschutzpartei Arbeitsbedingungen verbessern durch bessere Personalschlüssel, verlässliche Arbeitszeiten und Entlastung von Bürokratie. Faire, landesweit einheitliche Bezahlung, Zulagen und Aufstiegsmöglichkeiten sorgen für Anerkennung. Die Partei stärkt kostenfreie, vergütete Ausbildung, Weiterbildung und ermöglicht qualitätsgesicherte Quereinstiege. Gesundheitsprävention und Supervision beugen Überlastung vor. Eine verlässliche Landesfinanzierung schafft Planungssicherheit.	Nichtfachkräfte können Kitas ergänzen (z.B. bei organisatorischen Aufgaben oder der Kinderbetreuung), ersetzen aber keine Fachkräfte. Ihr Anteil muss begrenzt, ihre Arbeit angeleitet und qualitätsgesichert sein. Langfristig soll der Fachkräftebedarf durch bessere Arbeitsbedingungen, Ausbildung und Bezahlung gedeckt werden - nicht durch Entprofessionalisierung.	Die Tierschutzpartei steht den Reformen der Ausbildungsformen offen, aber kritisch gegenüber. Sie müssen pädagogische Qualität sichern, praxisnah und vergütet sein, Standards wahren und Aufstiegsmöglichkeiten für Sozialassistent*innen bieten. Mehr Praxis erfordert qualifizierte Anleitung und Unterstützung. Reformen sollen den Beruf stärken, nicht entwerten.
Volt	Um mehr Menschen für den Erzieher*innenberuf zu begeistern und langfristig im Beruf zu halten, setzt Volt auf ein Bündel an Maßnahmen: Verbesserung der Arbeitsbedingungen durch Entlastung des Personals durch multiprofessionelle Teams (Verwaltung, Logopädie, Sozialarbeit, qualifizierte Quereinsteigende) - Erzieher*innen können sich wieder auf pädagogische Kernaufgaben konzentrieren. Verbesserter Betreuungsschlüssel (1:3 für U3, 1:7,5 für Ü3, max. Gruppengröße 12/15 Kinder). Beschleunigte Anerkennung ausländischer Abschlüsse durch Brückenangebote.	Volt setzt klar auf Qualität durch Qualifikation. Dennoch sieht Volt in multiprofessionellen Teams die Chance, dem Fachkräftemangel pragmatisch zu begegnen, ohne die pädagogischen Standards zu senken. Volt lehnt den Einsatz von Nichtfachkräften als reines Sparmodell oder als dauerhaften Ersatz für qualifiziertes Personal ab. Stattdessen will Volt diese Kräfte gezielt einsetzen für spezialisierte Aufgaben (z.B. Sprachförderung, Inklusionshilfe, Verwaltung). Ziel: ein Mix an Kompetenzen, bei dem pädagogische Leitung und Kernbetreuung stets in den Händen von gut qualifizierten Fachkräften liegt.	Volt unterstützt das Ziel, soziale Berufe durch Vergütung und mehr Praxis attraktiver zu machen. Kritisch sieht Volt jedoch die starke Reduktion der Unterrichtszeit, unklare Finanzierungsstrukturen und zusätzliche Belastungen für Schulen. Die Reform darf nicht zu Qualitätsverlusten führen. Gute Ausbildung braucht verlässliche Standards und echte Aufstiegchancen. Zudem ist das geplante Eintrittsdatum der Reform aus Sicht von Volt zu spät.